Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 26 (1960)

Heft: 9-10

Artikel: Kriegsfeuerwehren im Aufbau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erforderlichen Kredite bereitzustellen, wichtige Vorratslager zu ergänzen und eine vorläufige Evakuation derjenigen Personen vorzunehmen, welche ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen. Kriegsräume für die Regierung und die Behörden besser früher als zu spät zu benützen, sollte eine Regel sein. Hernach könnte ein zweiter Schritt darin bestehen, die Zivilverteidigung in ihrem ganzen Umfang aufzustellen, bevor eine Entscheidung getroffen ist über die allgemeine nationale Mobilisation, um auf diese Weise die Durchführung einer Evakuation zu gewährleisten, was für einen Feind die Versuchung, mit einem Angriff zu beginnen, vermindern könnte. Der Bau von neuen Schutzräumen und Spitälern ebenso wie die Organisation der Transporte und der Hilfsquellen der Arbeitskraft scheint hierin eingeschlossen zu sein.

Die umfassendsten Massnahmen müssen wahrscheinlich auf eine Periode verschoben werden, in welcher die nationale Mobilisation in der Hauptsache durchgeführt ist.

Anhang: Empfehlenswerte Quellen

[1] Rand Corporation: «Bericht über eine Untersuchung der nichtmilitärischen Verteidigung». Vereinigte Staaten von Amerika 1958.

[2] Winston Churchill: «Ansprachen an geheimen Sitzungen». London 1945.

[3] Erich Hampe: «Strategie der zivilen Verteidigung». Frankfurt am Main 1956.

[4] «Im Spannungsfeld der Luftmächte». Köln 1956.

[5] Druckereiamt der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika: «Die Zivilverteidigung in Europa und der Sowjetunion». Washington 1959; interessant.

[6] P. Besson: «Armee und Zivilschutz». Allgemeine militärische Zeitschrift. Paris, November 1959.

[7] «Ziviler Luftschutz», Heft 6, 1959.

[8] «Zivilverteidigung», Nummern 43—54, 1959.

[9] Bernhard K. Gordon: «Der fehlende Schutz der Nato». Bulletin der Atom-Wissenschafter. Juni 1959

[10] «Zivilverteidigungs-Bulletin der Nato», März und Juni 1959. — Neben diesen Quellen sind die russischen Handbücher über Zivilverteidigung von mehr technischem Interesse.

Kriegsfeuerwehren im Aufbau

Kantonale und kommunale Feuerwehr-Sachverständige haben in Zusammenarbeit mit dem Technischen Bureau des Schweizerischen Feuerwehr-Vereins und der Abteilung für Luftschutz des Eidg. Militärdepartements Richtlinien für den Aufbau der Kriegsfeuerwehren im Rahmen des Zivilschutzes studiert und praktisch ausprobiert. Zu diesem Zwecke arbeiteten sie in der ersten Oktoberwoche 1960 in Interlaken nach einem gemeinsamen Programm mit einer Versuchsorganisation und -ausrüstung im vorbereiteten Brand- und Trümmerobjekt. Sie wurden dabei von einem Bataillon Luftschutztruppen der Armee unterstützt und wirkten mit diesem zusammen in gutem Einvernehmen.

Es wurden zweckmässig befundene Rohrleitungen für den Wassertransport ausprobiert, welche für die Speisung von permanenten oder transportablen Wasserbecken in Betracht kommen und die günstigsten hydraulischen Ergebnisse erbringen. So wurde beispielsweise eine Rohrleitung von 21 cm Durchmesser, welche Flusswasser in eine 300 m entlegene Position zu transportieren hatte und dazu über eine stark befahrene Hauptstrasse führte, mit einer Kiesschüttung überdeckt, so dass auch Autocars mit geringer Bodenfreiheit die Kreuzungsstelle ohne Schwierigkeiten passieren konnten. Ebenso wurden die für die Kriegsfeuerwehren in Betracht kommenden Feuerwehr- und Pionierausrüstungen zur Menschenrettung praktisch ausprobiert. Weitere Leistungsprüfungen wurden mit neuen Typen von Motorspritzen und Schlauchmaterial u. a. m. durchgeführt. Die Ergebnisse wurden anschliessend diskutiert, um die notwendigen Unterlagen zu Empfehlungen an Kantone und Gemeinden — für ihren organisatorischen und materiellen Aufbau der Kriegsfeuerwehren — zu gewinnen.

Ueber 60 Teilnehmer aus der ganzen Schweiz arbeiteten an diesem Rapport und seinen Demonstrationen ernsthaft und aufmerksam mit. Es war eindrucksvoll zu sehen, wie sich Feuerwehrinspektoren und Feuerwehrfachleute sowie höhere eidgenössische, kantonale und kommunale Beamte in voller Feuerwehrausrüstung der praktischen Gerätebedienung in labiler und gefahrvoller Trümmerlage widmeten, um die Leistungsfähigkeit von Mann und Gerät auf die Probe zu stellen. Ohne Rücksicht auf Alter, Chargen und körperliche Verfassung kletterten diese Fachleute über die Trümmer eines zum Einsturz gebrachten Schulhauses und gruben sich durch diese Trümmer hindurch, trotz Behinderung durch die gelegten Feuer, um schliesslich auch praktische Bergungstransporte von verunglückten Menschen zu üben.

Der Arbeitsplatz war ständig von zahlreichen Zuschauern jeden Alters umsäumt und bot den Anblick eines Grossunternehmens: mächtige Baumaschinen bewegten Trümmer, verluden Schutt auf immer wiederkehrende Kipplastwagen; Sprengungen wurden durchgeführt, Brände wurden entzündet; Uebungen zum Durchschreiten von flammenden Trümmern folgten sich zur Tages- und Nachtzeit. Luftschutztruppen und Repräsentanten des Zivilschutzes arbeiteten am gleichen Objekt Hand in Hand.

Die Gesamtleitung erfolgte durch die Abteilung für Luftschutz. Die Ortsbehörden haben das ihrige dazu beigetragen, um die Durchführung dieser gemeinschaftlichen Arbeiten zu erleichtern. Die Ergebnisse sind positiv und bedeuten einen weiteren praktischen Schritt auf dem Wege zur Realisierung des Zivilschutzes. a.